

V o r w o r t.

Ich erinnere mich, vor mehreren Jahren ein Märchen von dem Oselberge bei Dinkelsbühl gelesen zu haben.

Heinrich, ein junger Bürgerssohn, der unverschuldeter Weise von Haus und Hof kommt, wandert in die Fremde — und wie er auf dem Oselberge noch einmal seine Vaterstadt mit thränenden Augen betrachtet, hat er das Glück, von einem Rittersfräulein, das vor Zeiten in einem stattlichen Schlosse auf dem Berge gelebt und durch irgend einen bösen Geist in eine Silberschlange verwandelt worden, dermaßen beschenkt zu werden, daß er wieder zu Haus und Hof gelangen kann und hochentzückt in seine Heimath zurückkehrt.

Aus der Erinnerung an dieß Märchen hat sich nachfolgende Geschichte entsponnen, die, auf